

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 1

Artikel: Rettungseinsätze der US Army Aviation

Autor: Sievert, Kaj-Gunnar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rettungseinsätze der US Army Aviation

Flugzeugbesatzungen der US-Streitkräfte können darauf zählen, im Falle eines Abschusses oder einer Notlandung hinter den feindlichen Linien schnellstmöglich gerettet zu werden. Der Autor hatte im Oktober 2000 die Gelegenheit, in Polen während der Übung VICTORY STRIKE sich ein Bild über die Rettungsmöglichkeiten sowie die Ausrüstung der Hubschrauber der US Army Aviation zu machen.

Kaj-Gunnar Sievert

Die amerikanischen Streitkräfte kennen viele historische Beispiele von erfolgreichen Such- und Rettungseinsätzen. Ein auch in Europa bekannt gewordenes Beispiel ist die Rettung des im Juni 1995 über Bosnien-Herzegowina abgeschossenen F-16-Piloten Captain Scott o'Grady durch eine Tactical Recovery Action Patrol (TRAP) des US Marine Corps. Doch nicht alle Rettungseinsätze verliefen vergleichbar «schulbuchmässig». Während des Vietnamkrieges wurde im April 1972 ein Aufklärungsflugzeug des Typs Douglas EB-66C (Funkname BAT 21) über feindlichem Gebiet abgeschossen. Erst nach elf Tagen und zahlreichen erfolglosen Versuchen gelang es, den einzigen Überlebenden, Navigator Oberstleutnant Icel «Gene» Hambleton, zu retten. Die Folge der Rettungsaktion von BAT 21: Diverse abgeschossene und beschädigte US-Flugzeuge und Hubschrauber, neun gefallene US-Soldaten, andere gerieten in Gefangenschaft. Wie kein anderes Land sind die USA bereit, alles zu unternehmen und einzusetzen, um ihre Leute aus der Gefahrenzone zu retten. Eine Rettung ist eine komplexe Aktion. Jede Operation ist anders und bedarf einer sorgfältigen Planung und Durchführung.

Angepasste Einsatzdoktrin

Mit Ende des Kalten Krieges musste auch die US Army Aviation ihre Einsatzdoktrin der neuen strategischen Lage anpassen. War während der Achtzigerjahre die Hauptaufgabe der US Army Kampfhubschrauber in Europa die Bekämpfung der zahlenmässig überlegenen Panzer des Warschauer Pakts, so ist diese Aufgabe heute teilweise in den Hintergrund getreten. Die 11th Aviation Brigade des V. Corps der US Army in Deutschland trainiert als Folge der neuen Ausrichtung so genannte «Deep Strike»-Missionen. Mit diesen Missionen sollen neu wichtige Ziele im Hinterland des Gegners angegriffen und zerstört werden. Die Abkehr von der reinen Panzerbekämpfung hatte zur Folge, dass die Apache-Hubschrauber nicht mehr in unmittelbarer Frontnähe in enger Zusammenarbeit mit den eigenen Bodentruppen operieren, sondern alleine bis in eine Tiefe von 150 Kilometern und mehr im gegen-

rischen Territorium. Solche Einsätze führten in der Folge zu einer konzeptionellen Neubeurteilung der bisherigen Praxis der Rettungseinsätze abgeschossener Hubschraubercrews. Beschleunigt wurden diese Überlegungen auch aufgrund der Einsatzerfahrungen der Apache im Rahmen der Task Force HAWK 1999 in Albanien. Im Balkan wären die Apache-Hubschrauber alleine weit vorne ohne Unterstützung von anderen Truppen eingesetzt worden.

«Three Pack»-Verband

Wird für einen «Deep Strike»-Einsatz des 11th Aviation Regiment ein Apache-Verband zusammengestellt, ist diesem ein so genanntes «Three Pack» angehängt. Ein «Three Pack» besteht aus drei Sikorsky UH-60 Black Hawk-Hubschraubern unterschiedlicher Konfiguration:

Command & Communication (C2) Black Hawk: Der Führungshubschrauber unterstützt und koordiniert den Angriff. Der C2 steht in ständiger Verbindung mit dem Apache-Kommandanten an der Front sowie mit dem rückwärtigen Korps.

One of the reasons for the outstanding morale of the U.S. crewmembers was that in the event they were downed, they knew that every possible effort would be made to rescue them. This confidence was vital in maintaining the esprit of air units.

Military Assistance Command Vietnam, Command History

«PENETRATOR» Black Hawk: An Bord des PENETRATOR ist das Downed Aircraft Recovery Team (DART). Ein DART besteht aus bis zu elf Infanteristen. Sie sind mit M-16-Gewehren, Maschinenpistolen und Sprengstoff bewaffnet. Feuerunterstützung erhalten sie durch zwei M-60-Maschinengewehre des PENETRATOR.

MEDEVAC Black Hawk: Der MEDvac EVACUATION Black Hawk ist der eigentliche Rettungshubschrauber. Die vierköpfige Crew gewährleistet die medizinische Unterstützung der Verwundeten.

Ablauf einer Rettungsaktion

Obwohl die Rettungsoperationen unterschiedlich ablaufen können und sich nie gleichen, hat eine «Deep Strike»-Mission mit anschließender Rettungsaktion einer abgeschossenen Crew folgendes Muster:

Vor der Operation: Alle an einer «Deep Strike»-Operation beteiligten Besatzungen nehmen am gemeinsamen Briefing des Verbandes teil. Damit wird sichergestellt, dass sowohl die Apache- als auch Black



MEDEVAC (MEDICAL EVACUATION) UH-60Q Black Hawk

Der MEDEVAC Black Hawk entstand aus einem Umbau des vielseitigen Sikorsky UH-60A Black Hawk. Er ist der Rettungshubschrauber der US Army. Seine Hauptaufgaben sind Gefechtsfeldevakuierungen, Combat Search and Rescue (CSAR)-Missionen sowie medizinische Transporte aller Art. Für diese Aufgaben wurde der Innenraum des UH-60 entsprechend umgebaut. Die in der Kabine eingebaute Vorrichtung erlaubt, bis zu sechs Patienten liegend zu transportieren und während des Fluges medizinisch zu versorgen. Eine MEDEVAC-Crew besteht aus zwei Piloten, einem Crew Chief, der die Rettungswinde bedient und einem entsprechend für Kampfrettungen ausgebildeten Sanitäter. Die medizinische Ausrüstung orientiert sich vor allem an möglichen Kampfverletzungen. Dazu zählen spezielle Ausrüstungen für Brandopfer, Rücken- und Schussverletzungen. Zur Ausrüstung eines MEDEVAC Black Hawk gehören zudem zwei Sauerstoffbeatmungsgeräte, ein Defibrillator, Unmengen von

Verbandsmaterial, Rettungsgeräte wie ein Horizontalnetz oder eine Rettungswinde. Der MEDEVAC Black Hawk ist voll nachflugtauglich und unter ABC-Bedingungen einsetzbar. Die US-Streitkräfte sind die einzigen, die militärische MEDEVAC-Missionen durchführen können. Der MEDEVAC Black Hawk hat sich weltweit auch in Naturkatastropheneinsätzen bewährt. Andere Armeen wie zum Beispiel die britischen oder die französischen Streitkräfte führen lediglich so genannte CASEVAC (CASualties EVACuation) durch. Das heisst, es muss zuerst von einem andern Stützpunkt ein Arzt oder ein Sanitäter geholt werden. Das V. Korps der US Army Aviation in Deutschland verfügt über drei Kompanien mit je 15 MEDEVAC-Rettungshubschraubern. Motto der 236th Medical Company Air Amulance, eine der drei Kompanien des V. Korps der US Army Aviation, lautet: JUST OFF (Dedicated Unhesitating Service To Our Fighting Forces).

Hawk-Crews über den gleichen Informationsstand verfügen.

Während der Operation: Wenn der Angriff beginnt, heben die Kampfhubschrauber zusammen mit den drei Black Hawks – dem «Three Pack» – ab. In Abhängigkeit der Bedrohungslage bleibt das «Three Pack» hinter der eigentlichen Frontlinie in einer so genannten ROZ (Restricted Operation Zone) zurück. Es ist möglich, dass der PENETRATOR und der MEDEVAC Black Hawk in dieser Zone bei laufenden Triebwerken landen, um Treibstoff zu sparen. Währenddessen hält der C2 die Verbindung zur Apache-Angreifergruppe

wach. Stürzt ein AH-64 ab, wird der C2 Black Hawk via die Angreifergruppe orientiert. Nach Rücksprache mit dem rückwärtigen Korps bietet der C2 die wartenden Hubschrauber auf. Beide Hubschrauber fliegen daraufhin in die Region des abgestürzten Apache. Zuerst landet der PENETRATOR nach einer Rekognoszierungsschleife bei der Absturzstelle. Das DART setzt ab und sichert die Landezone. Der PENETRATOR hebt wieder ab und macht den Platz für den MEDEVAC Black Hawk frei. Die verletzte Apache-Crew wird aufgenommen und der MEDEVAC liegt ins nächste Spital. Enthält das Wrack noch klassifiziertes Equipment, so wird dieses ausgebaut oder wenn nicht möglich, das Wrack gesprengt. Anschliessend landet der PENETRATOR, nimmt das DART auf und fliegt in die ROZ zurück.

PENETRATOR UH-60 Black Hawk, der in einem «Three Pack»-Verband mitfliegt. Die SATCOM-Antenne ist rechts neben dem Rotormast. Der Stand des M-60-Bordschützen ist zwischen Piloten- und Frachttür. Motto der «Blue-Star»-Kompanie, die in Polen mit diesem Hubschrauber flog, lautet: «Skills not Luck».

Foto: Kaj-Gunnar Sievert



Schwierigkeiten

Der für die Rettung verantwortliche Offizier eines DART ist im Einsatz mit folgenden Schwierigkeiten konfrontiert:

Feindlage: Obwohl er aufgrund der Teilnahme am Briefing über den Ablauf und das Ziel des Angriffs informiert ist, kann sich die Situation im Kampf schnell ändern. Er weiss somit nicht exakt, was ihn und sein Team am Boden erwarten wird.

Unterstützung: Das Rettungsteam kann nicht davon ausgehen, dass der Flügelmann des abgeschossenen Apache-Kampfhubschraubers das Abdecken über der Absturzstelle übernimmt. Der PENETRATOR und der MEDEVAC Black Hawk sind mehr oder weniger auf sich alleine gestellt. Eine sofortige Unterstützung durch die US Air Force ist denkbar und möglich, bleibt aber letztlich auch eine Frage der Zeit und der Verfügbarkeit der Mittel.

Navigation: Obwohl der Black Hawk

über ein Global Positioning System (GPS) verfügt, kann das Navigieren erschwert sein. Während der Übung VICTORY STRIKE auf dem Armeetrainingsgelände von Drawsko Pomorskie/Polen berichtete ein Offizier, dass es wegen der flachen Landschaft eher schwierig ist, die Übersicht zu behalten. Die Hubschrauber operieren sehr tief. Findet die Rettung in der Nacht statt, wird es zusätzlich noch schwieriger.

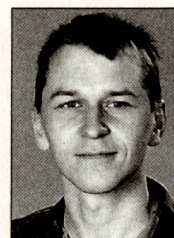
Kommunikation: Sowohl der C2 als auch der PENETRATOR sind mit Satellitenkommunikation (SATCOM) ausgerüstet. Mit der SATCOM wird sichergestellt, dass die Verbindung gehalten werden kann und das DART über die laufende Lage orientiert ist.

Reichweite: Erfolgt der Angriff in einer bestimmten Tiefe des gegnerischen Territoriums, so muss der PENETRATOR Black Hawk einen internen Zusatztank mitführen. Dies reduziert die Anzahl der DART-Soldaten.

Vorbereitung: Ein Rettungseinsatz aus einer «Three Pack»-Formation wird ohne grosse Vorbereitung durchgeführt. Innerhalb von Minuten geht es los. Diese Ausgangslage stellt hohe Anforderungen an die Führung des DART und an die Soldaten selber.

Dunkelheit: Aufgrund der überlegenen Instrumente des AH-64A Apache-Kampfhubschraubers erfolgen die Einsätze in der Regel während der Nacht. Deshalb tragen alle Soldaten an Bord des PENETRATOR und des MEDEVAC-Hubschraubers Nachtsichtgeräte, welche die Sicht und die Wahrnehmung verbessern helfen.

Laut der US Army ist der Schlüssel zum Erfolg einer Aktion die verzugslose Einleitung derselben. Anders als in den anfangs beschriebenen Aktionen erfolgt die Rettung aus einem laufenden Angriff heraus. Der Erfolg hängt somit stark von der unmittelbaren Situation, der Improvisationsfähigkeit und Zusammenarbeit der beteiligten Crews ab. Wie erwähnt, erfolgt die Rettungsaktion während eines laufenden Angriffes, was die Koordination zwischen C2, Korps, Kommandant der Apache-Angriffsgruppe und dem Rettungsteam nicht erleichtert. Auf alle Fälle signalisiert die US Army mit dem DART und dem MEDEVAC Black Hawk, dass sie jeden Versuch unternimmt, ihre Soldaten aus jeder Situation herauszuschlagen. ■



Kaj-Gunnar Sievert,
Hauptmann,
Stab Fl Br 31,
Lic. phil. I,
5401 Baden.